



Zeitzeugen

Ländlicher Raum / Vertragsärztliche Versorgung: Gute Noten für Rendsburger
Qualitätsgemeinschaft (a&s aktuell Nr. 17 vom 1. September 1999, Seite 16-17)

Belegexemplar

01.09.99

Nr. 17

Seite 16

AS
aktuell

Beachten Sie bitte Seite _____

Ländlicher Raum/Vertragsärztliche Versorgung

Gute Noten für Rendsburger Qualitätsgemeinschaft



Dr. med. Klaus
Bittmann,
Vorsitzender des
Vorstandes der
Kassenärztlichen
Vereinigung
Schleswig-Holstein,
Bad Segeberg

(A+S) Das am 1. Juli 1996 im Raum Rendsburg/Schleswig-Holstein gestartete Modellprojekt „Medizinische Qualitätsgemeinschaft Rendsburg (MQR)“ nach Maßgabe der §§ 63 ff. SGB V hat das Hauptziel einer qualitativ verbesserten Patientenversorgung erreicht. Allerdings ist die Höhe der angestrebten Finanzwirkungen bisher nicht erzielt worden. Dies wird auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen (zum Beispiel: gesetzliche Regelungen zur Durchsetzung sektoraler Budgets) und auf die noch im Aufbau befindliche neue Organisationsstruktur der MQR mit einer erst wachsenden Managementkompetenz zurückgeführt. Dies ist das Fazit der wissenschaftlichen Begleitforschung durch die Gesellschaft für Systemberatung im Gesundheitswesen (GSbG), Kiel (geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Hans-Heinrich Rüschnann), die im Juli von der KV Schleswig-Holstein und vom Verband der Angestellten-Krankenkassen/Arbeiter-Ersatzkassenverband, Landesvertretung Schleswig-Holstein, in Kiel veröffentlicht wurde.

Ziel des Rendsburger Modells ist eine verbesserte Patientensteuerung, die Erhöhung der Behandlungseffizienz, eine Verstärkung der Kooperation der Haus- und Fachärzte, die Intensivierung der Kommunikation, die Orientierung der Behandlung an medizinischen Leitlinien und die Intensivierung von kollegialen Qualitätszirkeln. Zudem sollen eine kostengünstige stationäre Versorgung bei verkürzter Krankenhausverweildauer erzielt, Doppeluntersuchungen vermieden, die Pharmakotherapie qualitativ verbessert und durch eine bessere Vernetzung den ärztlichen Notfalldienst organisiert sowie eine Anlaufpraxis im Hospital zum Heiligen Geist in Rendsburg gemeinsam betrieben werden.

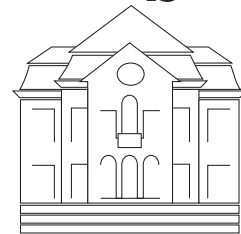
Beim Start der Qualitätsgemeinschaft vor drei Jahren, die als Modellprojekt zwei Jahre lang mit einer Anschubfinanzierung durch die Ersatzkassen in Höhe von 4,4 Millionen DM finanziert wurde, gehörten der Gemeinschaft 100 Ärzte aus 80 Praxen an. Heute beteiligen sich mehr als 130 Ärzte. Rund 100.000 Versicherte sind in die Versorgung einbezogen worden.

Die Ergebnisse:

- => Im Vergleich des 2. Halbjahrs 1996 zum 2. Halbjahr 1998 sind die Kassenausgaben nicht nennenswert zurückgegangen. Den Einsparungen von mehr als 1,5 Millionen DM innerhalb eines Jahres stehen Ausgaben in Höhe von 1,2 Millionen DM für Mehrleistungen, für die Einrichtung, Organisation und Unterhaltung der Anlaufstelle und Leitstelle gegenüber. Bezogen auf die Gesamtausgaben der Krankenkassen liegen die Einsparungen bei einer Größenordnung von 0,01 Prozent - die Kosten sind damit nahezu konstant geblieben.
- => Die höchsten Einsparungen erzielten Netzärzte im Krankenhausbereich: 1,16 Millionen DM. Die Gesamtkosten der stationären Krankenhausbehandlung für die Ersatzkassen-Patienten verringerten sich um 7,44 Prozent. Die Verweildauer verkürzte sich um mehr als 12 Prozent, zugleich stieg die Fallzahl im Krankenhaus um 0,52 Prozent.



Dipl.-Mathematiker
Prof. Dr. rer. nat.
Hans-Heinrich
Rüschnann,
Direktor der
Gesellschaft für
Systemberatung im
Gesundheitswesen,
Kiel und
Großhansdorf bei
Hamburg,
Lehrbeauftragter
für Krankenhaus-
betriebslehre und
Gesundheitsökonomie
an der Universität
Kiel



Zeitzeugen

Ländlicher Raum / Vertragsärztliche Versorgung: Gute Noten für Rendsburger
Qualitätsgemeinschaft (a&s aktuell Nr. 17 vom 1. September 1999, Seite 16-17)

01.09.99

Nr. 17

Seite 17

AS
aktuell

- => Über dem Landesdurchschnitt liegt der Anteil der Selbsteinweiser in das Kreiskrankenhaus. Weniger als 60 Prozent der Patienten werden von den Ärzten eingewiesen; jeweils 20 Prozent sind Notfälle oder Selbsteinweiser.
- => Im Bereich der ambulanten Versorgung hat es einen zehnpromtigen Anstieg der Fallzahlen gegeben. In der Vergleichsregion Steinburg betrug der Anstieg fast 14 Prozent, in ganz Schleswig-Holstein mehr als 17 Prozent.
- => Auch die Punktzahlsteigerung fiel in Rendsburg mäßiger aus als in den Vergleichsregionen. Die MQR verbucht Einsparungen in Höhe von 436.000 DM im Bereich der ambulanten ärztlichen Versorgung. Nicht in die Bewertung eingeflossen ist das Verordnungsverhalten der beteiligten Ärzte. Das Kieler Institut rechnet mit Mehrausgaben in Höhe von 96.000 DM.
- => Erheblich verändert haben sich Verweildauer (- 12 Prozent) und Pflage tage der Ersatzkassenpatienten. Dies deutet darauf hin, daß eine gut organisierte Praxis innerhalb des Verbundsystems die Patienten früher aus dem Krankenhaus in die ambulante Versorgung übernehmen kann.
- => Die Mittelbegrenzung (Praxisbudgets) veranlaßten die Netzärzte, die Patienten intensiver zu betreuen als in der Vergleichsregion, gemessen an der Zahl der Patientenkontakte. Ebenfalls stieg die Inanspruchnahme einer Zweitmeinung oder von Konsilien im Vergleich zum übrigen Schleswig-Holstein.
- => Die Abläufe der ärztlichen Versorgung deuten darauf hin, daß unabhängig von der regionalen Organisationsstruktur die Gebührenordnungen und Abrechnungsmöglichkeiten für ärztliche Leistungen Steuerungswirkungen zeigen.
- => Das Institut ermittelte eine höhere Zufriedenheit der Patienten, die von Netzärzten versorgt wurden.
- => Nach eigenen Angaben suchten die MQR-Patienten häufiger den Kontakt zum Arzt, sind aber relativ weniger häufig im Krankenhaus als andere Patienten. In Rendsburg werden weniger Doppeluntersuchungen durchgeführt, obwohl die Patienten mehr niedergelassene Ärzte in Anspruch nehmen. Chronisch Kranke sind zufriedener mit ihrem Arzt als die übrigen Patienten. Nach ambulanten Operationen sind teilweise weitere Behandlungen nötig. In 11 Prozent der Fälle mußten sich Patienten nach ambulanten Operationen in ein Krankenhaus begeben; 17 Prozent der Patienten gaben Komplikationen im Heilungsverlauf an. Trotzdem würden sich nahezu alle Patienten wieder ambulant operieren lassen (95,5 Prozent).
- => Deutlich kritischer als die Patienten äußerten sich die Netzärzte. Sie schätzten die Patienten zu 72 Prozent als „eher zufrieden“ ein, wohingegen mehr als 80 Prozent der Befragten mit der Arbeit der Ärzte „sehr zufrieden“ waren.
- => Grundsätzlich ist die Einstellung der Hausärzte zur MQR positiver als die der Fachärzte. Relativ zufrieden sind die Internisten; Urologen und Orthopäden dagegen bewerten die Entwicklung eher skeptisch. Die mit der Kooperation zufriedenen Ärzte nehmen häufiger an den Netzaktivitäten teil. Qualitätszirkel besuchten nahezu alle Netzärzte, 26 Prozent von ihnen mehrmals im Monat. Netzkonferenzen finden bei 40 Prozent der Ärzte kein Interesse. Auch an der Befragung über die Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft beteiligten sich 47 Prozent der Netzärzte nicht. •